



# Aspekte

## Aktuelles aus der Hospizarbeit in Niedersachsen

### „27. Loccumer Hospiztagung“

### DENN SIE WISSEN, WAS SIE TUN

Vom 28. Februar bis 02. März trafen sich rund 140 Engagierte der aus Hospizarbeit bei der Loccumer Hospiztagung. Das Thema lautete „Denn sie wissen, was sie tun - Zur Qualifizierung Ehrenamtlicher in der Hospizarbeit.“ Wir haben zwei Teilnehmende gefragt, wie sie die Tagung erlebt haben.

Einmal Loccum, immer Loccum?!

Vor zwei Jahren habe ich mich zum ersten Mal entschieden, die Loccumer Hospiztage zu besuchen. Die Themen klangen interessant und warum nicht über den heimischen Tellerrand schauen... Nun habe ich zum



zweiten Mal die Möglichkeit genutzt, zumal das Thema „Denn sie wissen, was sie tun“ für mich als Ehrenamtliche sehr bedeutsam ist.

Es sind zwei Aspekte, die mich besonders ansprachen: meine ehrenamtliche Mitarbeit auf den unterschiedlichsten Ebenen von Hospizarbeit – vom Gründungsmitglied unseres Vereines in Braunschweig über diverse Tätigkeiten wie Vorstand, Beirat, Erarbeitung eines Konzeptes für Vorbereitungskurse usw. bis hin zu meiner aktuellen Aktivität als Ehrenamtliche in unserem stationären Hospiz und damit meiner unmittelbaren Betroffenheit.

Wichtig war für mich abzugleichen, wie andere KollegInnen Vorbereitungskurse gestalten. Das gibt innere Sicherheit, gemeinsam einen Weg

zu beschreiten, dem zentrale Haltungen zugrunde liegen und „eigentlich selbstverständlich“ zu sein scheinen. Gleichzeitig hat mich diese anscheinende Selbstverständlichkeit aber mal wieder erschreckt: wer kann mir erklären, was genau sich hinter diesem so oft verwendeten Begriff hospizliche Haltung eigentlich verbirgt? Ist es mehr als etwas, von dem wir alle vermuten, dass wir das Gleiche meinen? Hier scheint mir noch etlicher Auf- Klärungsbedarf zu liegen!

Als Ehrenamtliche hat mich noch etwas anderes berührt. Eigentlich habe ich von mir das Bild, dass ich offen und wertneutral auf andere Menschen zugehe. Es kratzt dann schon am eigenen Selbstverständnis mal wieder zu entdecken, wie schnell in der menschlichen Wahrnehmung Vorab- Urteile die Welt und die Menschen in anscheinend schöne handliche Schubladen einsortieren! Das nahm ich aus Loccum mit: Immer wieder bewusst die Fragendenhaltung einzunehmen und besonders dann genau hinzuschauen und auch hinzuspüren, wenn Frau / Mann sich besonders sicher fühlt.

Deshalb: Loccum sei Dank!

Prof\*in Roswitha Bender / Hospizarbeit Braunschweig

Der deutliche Schritt nach rechts ist eine nicht zu übersehende politische Tendenz im globalen Westen. Es gibt vage und teils konkrete Vorstellungen darüber, was für Auswirkungen diese Entwicklungen auf die Gesellschaft haben. (Wie) sind wir in der Hospizarbeit davon auch betroffen? Gibt es unter uns „Hospizler\*innen“ Menschen, welche sich diesen Tendenzen anschließen? Was bedeutet das für die Hospizarbeit?

Die Tagung in Loccum hat gezeigt, dass es im Moment wenig zu befürchten gibt. Trotz unserer unterschiedlichen Gedanken haben wir gemein, dass wir für Sterbende da sein wollen. Uns ist wichtiger, dass wir selbst weltoffen sind und uns stets selbst reflektieren. Ich habe beobachtet, wie wir Menschen am Ende ihres Lebens als jemanden betrachten, der ein Recht darauf hat nicht allein sein zu müssen und nicht als jemand mit einer politischen Einstellung.



Spencer Schmaeck / Stiftung Hospizdienst Oldenburg

Landesstützpunkt

Hospizarbeit und  
Palliativversorgung  
Niedersachsen e.V.



Liebe Hospizler und  
interessierte  
Mitmenschen,



vom 28. Februar bis zum 02. März fand in Loccum die 27. Loccumer Hospiztagung statt. Sie stand dieses Mal unter dem Thema: Denn sie wissen was sie tun; zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Hospizarbeit. Angesichts der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Umbrüche, nicht nur in unserem Land, sondern weltweit, sind die Zeiten geprägt von vielfältiger Verunsicherung. Dies werden Sie alle in den letzten Monaten vermutlich selber schon erfahren haben, sei es im Freundeskreis, sei es in der Familie. Gerade in solchen Zeiten ist es umso wichtiger, dass es Konstanten gibt. Diese sind umso wichtiger für die Menschen, die besonderer Aufmerksamkeit und auch besonderer Zuwendung bedürfen. Diese Menschen nehmen wir als Hospizler in unseren Blick und vermitteln ihnen: Du bist nicht allein, wir reichen Dir unsere Hand und wir begleiten Dich, solange wie das für Dich notwendig und hilfreich ist.

Auf der Loccumer Tagung haben wir u.a. diskutiert: ist die Hospizbewegung (auch) eine politische Bewegung? Sollen/müssen wir uns von bestimmten politischen Strömungen/Bewegungen als Hospizbewegung abgrenzen, indem wir klar sagen, wogegen wir sind? Betrifft dies zu Begleitende, Ehrenamtler, Hauptamtliche?

Ich denke, wir als Hospizbewegung sollten klar machen, wofür wir stehen. Mir fällt dazu spontan unser Grundgesetz, und da natürlich der Artikel 1 ein, dessen erster Absatz lautet:

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist die Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Dieser Leitgedanke unserer Verfassung inspiriert mich bei meiner Tätigkeit in der Hospizbewegung.

Herzliche Grüße

Christian Weber  
Mitglied des Vorstandes des HPVN

